

Mediascher Wochenblatt

Erscheint jeden Sonnabend mit einem illustr. Unterhaltungsblatt als Beilage.

Bezugspreis des Blattes:

Für Mediasch bei Abholen des Blattes ganzjährig 7 K 20h mit Zustellung ins Haus oder durch die Post in Österreich-Ungarn 8 K 50 h; Deutschland 9 K; Rumänien und Amerika 9 K 80 h.

— Der Bezugspreis ist im Vorhinein einzufenden. —

Anzeigenpreis:

Eine Zeile der kleinsten Schrift über die ganze Breite des Blattes 60 h, über zwei Drittel-Breite 40 h, über ein Drittel-Breite 20 h. — Wiederholungen genießen Rabatt. — Beiproduktionen im redaktionellen Teile des Blattes pro Zeile 40 h.

Anzeigen-Aufnahme-Bedingungen:

Vorausbezahlung des ganzen Auftrages; — im Vorhinein nicht bezahlte Aufträge bleiben unberücksichtigt. Beiträge für die Schriftleitung sind dem Verleger zu übermitteln.

Für die Schriftleitung verantwortlich: **Gustav Schuster.**

No. 1185.

Sonnabend, 15. Januar 1916.

XXIV. Jahrgang.

Johann Carl Lehrer †.

Am Dienstag, den 11. I. M., um die Mittagsstunde, ist unser hochachtungswürdiger Herr Stadtpfarrer sanft entschlafen.

Tage zuvor noch hatte der Verehrte an der Sitzung des Komitatsverwaltungsauusschusses, dessen langjähriges Mitglied er war, in Schäßburg teil genommen. Ein höherer Verwaltungsbeamter unseres Komitates, der mit dem Herrn Stadtpfarrer nach der Sitzung nach Mediasch gekommen war, fand Gelegenheit im Gespräch seine Bewunderung über die Nüchternheit und Geistesfrische des ehrwürdigen Greises auszusprechen. Am nächsten Tage war Johann Carl Lehrer tot. Von dem Mittagstisch, an dem er im Kreise der Seinen noch teilnahm, mußte er das Bett aufsuchen, weil ihn ein Unwohlsein übermannte und — nach wenigen Minuten hatte seine Seele die irdische Hülle verlassen.

So endete dieses Leben voll Tatkraft und überreich an Arbeit. So starb einer der besten Männer, die unser Volk gehabt hat und wir — wir trauern um den treuesten Führer, um unseren guten und verlässlichen Seelsorger.

Es kann nicht Aufgabe dieser Zeilen sein, das Wesen des Verstorbenen, der gelegentlich seiner 70. Geburtstagfeier als Feldherr gefeiert wurde, der es verstand „die ihm zugeteilten Scharen zusammen zu halten und ihnen den Stempel seines Geistes aufzudrücken“, hier eingehend zu würdigen. Dazu wollen wir uns einer berufeneren Feder später bedienen.

Aber schon aus dem, seinen Lebensgang zeichnenden Umriß erkennen wir, die ihm innewohnende Stärke und Kraft, die ihn zum Führer stempelte.

Geboren am 13. Mai 1840 zu Mediasch als Kind eines schlichten sächsischen Bürgerhauses, vollendete er 1859 seine Studien am Gymnasium seiner Vaterstadt, welches damals unter der zielbewußten Leitung seines Vorfahren Karl Brandisch seine Glanzperiode hatte. Während seiner fünfjährigen Studien in Wien und Jena, welche hauptsächlich der Philosophie und der alten Sprachen galten, besuchte er das pädagogische Seminar von Stoy in Jena, wo er schon im ersten Jahre Lehrer an der Johann Friedrich-Schule wurde, von 1864 an wirkte er als Gymnasiallehrer in Mediasch, wobei sein Interesse sich jedoch auch dem Volkschulwesen zuwandte, das er u. a. auch durch Herausgabe einer Schulbibel förderte. 1872 zum Pfarrer von Magarec, 1878 zum Pfarrer von Reichsdorf berufen, fand er hier neben den Arbeiten des geistlichen Amtes erst recht Gelegenheit, seine Ideen zur Pflege der körperlichen und sittlichen Erziehung der Dorfsjugend in die Tat umzusetzen.

Schon früh in das Mediascher Bezirkskonsistorium berufen, wurde er 1897 Dekan des Mediascher Kirchenbezirks, welches unter seiner tatkräftigen Leitung bald zu dem bestverwalteten Bezirke der Landeskirche gehörte.

Im Jahre 1901 berief ihn seine Vaterstadt zu ihrem ersten Seelsorger, zum Stadtpfarrer. Was er uns in diesen 15 Jahren gewesen, was er hier geleistet und gearbeitet hat, das bleibt mit goldenen Lettern in der Geschichte unserer ev.

Kirchengemeinde eingetragen. Wie verstand er es als Führer auf allen Gebieten des kirchlichen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens alle Kräfte zu opferfreudiger Entfaltung zu bringen.

1899 wählte ihn die Landeskirchenversammlung zum dritten geistlichen Ersatzmann und schließlich bei Besetzung der entfallenden Lücken zuletzt zum ersten geistlichen Beisitzer. Jahrzehnte hindurch gehörte Lehrer zu den eifrigsten Mitgliedern der Großkölter Komitatsversammlung und des Verwaltungsausschusses und des ständigen Ausschusses; dabei war er langjähriger Obmann des Mediascher Kreisauusschusses, ständiges Mitglied des sächsischen Zentralauusschusses und durch eine lange Reihe von Jahren bis zuletzt Mitglied der sächsischen Universität.

Trauer ist am ihn in unseren Herzen, da wir ihn nun für immer verloren! Und diese Trauer, sie zeigte sich an dem Begräbnistage, in der Teilnahme der ganzen Bevölkerung der Stadt an der Leichenfeier, welche Donnerstag, den 13. d. M., stattfand.

Nach der üblichen zeremoniellen Abverlangung der Leiche durch die Kaplansbrüder wurde der Sarg in der Kirchenhalle aufgebahrt. In der Kirche selbst hatte sich die trauernde Gemeinde und korporativ das ev. Bezirkskonsistorium des Mediascher Kirchenbezirks, das evang. Presbyterium A. B., die größere ev. Gemeindevetretung, der ev. Ortsfrauenverein, der Stadtmagistrat, das hier stationierende Offizierskorps, die Vertreter der hiesigen anderen Glaubensgenossen, der hies. Kämter, Behörden und Vereine und die Vertreter der Gemeinden, in denen der Verstorbenen früher als Seelsorger gewirkt hatte, eingefunden. Von auswärts war unsere oberste Kirchenbehörde vertreten durch Landeskonsistorialrat E. Thullner, die sächsische Universität durch den Universitätssekretär Dr. Julius Drendi, der Großkölter Komitat durch Vizegouverneur Dr. Julius Schaefer und Bankdirektor Friedrich Markus. Der Herr Obergepol, am persönlichen Erscheinen verhindert, hatte der Witwe des Verstorbenen und dem Kurator der ev. Kirchengemeinde sein Beileid ausdrücken lassen.

Die Leichenrede in der Kirche hielt Pfarrer Oskar Wittstock. Eine gedankenreiche Würdigung des Lebens des Verstorbenen. In unabsehbaren Reichen und in schöner und musterhafter Ordnung bewegte sich nach beendeter Kirchenfeier der Trauerzug durch das Spalier der Schulfinder dem ev. Friedhofe zu. Voran schritt die Jugendwehr, der Ritus des Obergymnasiums und die größeren Schüler unserer Anstalten. Auf dem Friedhofe angekommen, wurde der Sarg verankert und der Musikverein sang wunderbar und ergreifend einen Grabgesang. Bezirksdechant Carl Köhler hielt die Grabrede, in der er in geistvoller Weise das Leben und Wirken des Verstorbenen und das Unvergängliche seiner Arbeit hervorhob. Im Namen des Presbyteriums sprach dem Toten den Dank in das Grab hinein der Gemeindefunktor G. Fr. Schüller in bewegten, herzerregenden Worten und sprach auch anschließend den Dank der Familie aus, an Alle, die gekommen waren, dem Toten die letzte Ehre zu erwiesen.

Nun ruht der Tote in Frieden; Ehre seinem Andenken!

Rosa Graffius geb. Rabini †.

Es weihnachtete. Zwei Gefühle bewegten allüberall die Menschenherzen: ein starkes, heißes Sehnen nach denen, die ferne sind und eine innige Freude bei denen, welchen Weihnachten Wiedersehen bedeutet.

Eine Mutter trug heißes Sehnen im Herzen nach dem Gatten, nach lieben Kindern und ihr Sehnen ward Freude, als es Weihnacht geworden war. Sie kamen alle, frohen, freudigen Herzens in ihr liebes, trautes Heim, wo treue, nie rastende Mutterhände, tiefe, selbstopfernde Liebe ihnen alles bereitet hatte, was sie freuen konnten. Der Kerzenglanz des Weihnachtsbaumes fiel auf frohe, zufriedene Menschen. Kurze Tage nur waren ihnen beschieden. Das alte Jahr ging zum Sterben und als das neue mit frohen Hoffnungen vor der Tür stand, da brach die Mutter zusammen. Arbeit und Liebe bis zur Selbstaufopferung, Schweigen und stilles Dulden hatten eine tödliche, schleichende Krankheit in ihr groß werden lassen, deren Gefahr man erst erkannte, als alles zu spät war. Stille und mit Ergebung trug sie die Schmerzen der wenigen Tage, die sie ins Bett gezwungen hatten. Ihren Kindern, dem Gatten, der Familie und dem Haus galten ihre Sorgen fast bis zur letzten Minute. Plötzlich und unerwartet, alles Leid und alle Bitterkeit tief in ihrem Innern verschlossen, ist sie aus dieser Welt gegangen. Ein Opfer ihrer Pflichten als Gattin und Mutter.

Diese ihre letzten Tage sind ein Bild ihres ganzen Lebens. Tief war ihre Liebe und weich und zart ihr Gemüt, aufopfernd ihre Treue und unermüdet ihre Sorge. Alles dieses, ihr ganzes Handeln, Fühlen und Denken, gehörte ihrer Familie, ihren lieben Kindern. Ganz leicht und dornenlos ist ihr Weg nicht gewesen. Sorgen aller Art drückten oft auf ihr Gemüt. Aber sie trug alles fest und stark, sie schloß tief in ihr Inneres ein, was sie schmerzte und ließ nur Liebe auf andere wirken. All ihre Freude und ihr ganzer Lohn waren ihre lieben, guten Kinder. Sie hatte sie sich unter mancherlei Opfern und Entbehrungen großgezogen und zu selbständigen Menschen gemacht, nun stand sie im Begriffe, die Früchte ihres Fleißes, ihrer Liebe und Sorge zu genießen, nun wollten die Kinder an ihr vergelten, was sie ihnen Gutes getan, nun sollte sie sich mit ihrem Gatten an dem Glück ihrer Kinder freuen — da setzte der Tod allem, allem ein Ende. . . .

Nun ist sie nicht mehr auf dieser Welt, die beste Mutter und Gattin, die für sich wenig, für andere alles tun konnte. Uns gehört nur ihr Geist und der wird fortleben in denen, für die sie gelebt hat. Allen aber, die sie kannten, wird ihr edles, stilles Wesen in dauernder Erinnerung bleiben!

Die Erstürmung des Lovcen.

Wie eine gigantische, von der Natur geschaffene Bastion erhebt sich das Felsmassiv des Lovcen 1759 Meter über dem Meeresspiegel fast senkrecht von Cattaro ostwärts empor. Wie ein Feldherr beherrscht der Lovcen das ganze Gelände rings im weiten Umkreis. Der Besitz

Sammelt Spenden für die Kriegserblindeten!

dieses riesigen Wächters ihrer Grenze war der Stolz der Montenegrier, der Lovcen war ihr heiliger Berg, unter dessen Schutz sie sich unüberwindlich fühlten. Vom Lovcen blickten die trostigen Bergbewohner nach Cattaro herab, spottend der Bucht, die in all ihrer Größe so hilflos und ohnmächtig tief unter ihnen lag. Um ja den österreichisch-ungarischen Soldaten für allezeit das Gelächter zu benehmen, die Gänge des Lovcen zu erschließen, hatten sie ihren Riesenzug mit einem Panzer umhängt, hatten jede Umarmungsmöglichkeiten an den Lovcen eine durch dichte Rette starker Befestigungen verwehrt, eine formidabile Mauer von Geschützen auf dem Gipfel und auf den Hängen des Lovcen postiert und nun wohl das Bewußtsein in sich getragen, daß von Cattaro her jede Gefahr eines Einbruches nach Montenegro völlig ausgeschlossen sei.

Aber unsere Truppen, denen nichts unmöglich ist, haben sich nun auch des Lovcen bemächtigt. Auf dem Lovcen weht die österreichisch-ungarische Flagge. Der Lovcen ist unser, der Weg nach Cetinje war geöffnet.

Die Eroberung des Lovcen nach bloß dreitägigem, wenn auch begreiflicherweise hartem Kampfe ist eine der sensationellsten militärischen Leistungen im ganzen Weltkriege. Sie wird durch keine aller bisherigen übertroffen. Mit der Einnahme des Lovcen haben unsere Truppen und die hierbei mitwirkende k. u. k. Kriegsmarine ein tatkräftiges Meisterstück vollbracht, das zugleich von außerordentlicher strategischer Folgebedeutung ist.

Den Lovcen muß zu wissen, war der Traum so manchen österreichisch-ungarischen Militärs, denn jeder Soldat fühlte die Wichtigkeit des Besitzes dieser strategischen Position für die Südspitze unserer Monarchie. Eiferfüchtig wachte darüber, daß der Lovcen nie unser werde, König Nikola und noch eifriger unser Bundesfreund — Italien. Die bloße Nennung des Wortes „Lovcen“ aus österreichisch-ungarischen Munde wirkte auf italienische Diplomatie wie ein rotes Tuch auf den Stier.

Der Lovcen ist unser! Wir stehen jetzt auf dem Lovcen, sein Bild spiegelt sich in den Fluten der Adria.

Vom Lovcen senkt sich der Weg zu der nur zehn Kilometer entfernten Hauptstadt Montenegro, nach Cetinje, das seit gestern nun auch in unserem Besitz ist.

Die Kämpfe in Mesopotamien.

Die „Schweizerische Telegraphen-Information“ meldet aus dem Haag: Nach Meldungen aus neutraler Quelle erscheint die Lage der in Rutel-Amara von den Türken belagerten und fast eingeschlossenen englischen Truppen der Division Townshend nicht ungefährlich. General Townshend, der bei Beginn der Operationen in Mesopotamien über sieben Bataillone verfügte, darunter drei europäische, dreizehn indische, ein Pionierbataillon und 3 Kavallerieregimenter, nebst einem Fliegerkorps, insgesamt etwa 150 000 Mann samt Artillerie und Train, konnte in Rutel-Amara mit einem Verlust von etwa einem Viertel des ursprünglichen Standes sich wieder sammeln. Besonders groß waren die Offiziersverluste, da von insgesamt 207 Offizieren im ganzen 102 fielen oder verwundet wurden, und zwar 30 englische Offiziere der europäischen Truppen und 72 der indischen Bataillone.

Den Türken, deren Operationen General von der Goltz leitet, ist es inzwischen gelungen, einige Vorstellungen zu nehmen und zahlreiche Artillerie heranzubringen, die sowohl die Annäherung von Kanonenbooten verhindert wie auch die eingeschlossenen Truppen schwer schädigt. Ein Versuch einer Hilfeleistung von außen für die Engländer wurde bereits blutig abgeschlagen. Die Situation der Engländer in Mesopotamien scheint sich freilich zu gestalten.

Intelligenz-Abzeichen für Landsturmmänner.

Der Honvedminister hat sämtliche Munizipien des Landes mittels Zirkularverordnung verständigt, daß für die Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1865 bis 1872 und 1873 und 1874, welche die für die Einjährig-Freiwilligen vorgeschriebenen wissenschaftlichen Befähigungsnachweise nicht zu erbringen vermögen, jedoch in ihrem bürgerlichen Beruf eine angesehene Stellung bekleiden, ein besonderes Abzeichen geschaffen wird. Dieses Abzeichen, welches die Benennung „einfacher gelber Armstreifen“ erhält und dessen Breite nur die Hälfte der Breite des Armstreifens für Einjährig-Freiwillige betragen wird, ist ähnlich dem letztgenannten Abzeichen zu tragen. Zum Tragen dieses Abzeichens werden solche Personen berechtigt, die eine angesehene, leitende Stellung bekleiden oder sonst in höher qualifizierten Berufen vermöge ihrer persönlichen Leistungen und Eigenschaften einen höheren Rang einnehmen. Als solche sind anzusehen Personen, folgender Berufs-kategorien: Angesehene Industrielle und Kaufleute; Beamte und zugleich Leiter größerer landwirtschaftlicher Betriebe; Leiter größerer Betriebe, Institute; öffentliche Beamte und Funktionäre ohne Einjährig-Freiwilligen-Recht; im öffentlichen Leben hervorgetretene Persönlichkeiten (Abgeordnete, Mitglieder der Munizipalparlamente), Mitglieder von Handels- und Gewerbevereinen usw., Zahntechniker von Ruf usw., usw.

In Fällen der Abweisung ist die Berufung an das in Ergänzungsangelegenheiten vorgesezte Militärkommando, respektive Honved-Distriktskommando zulässig, daß in zweiter Instanz entscheidet. Gegen den abweisenden zweitinstanzlichen Bescheid kann an den Honvedminister rekuriert werden.

Die landw. Genossenschaften in Bulgarien.

Bulgarien erweist sich wie in militärischer, so auch in wirtschaftlicher Hinsicht als ein höchst beachtenswerter Kulturfaktor im Südosten Europas. Das läßt auch die Entwicklung seines Genossenschaftswesens erkennen. Bis 1904 gab es erst 29 genossenschaftliche Darlehenskassen. In diesem Jahre wurde die bulgarische Landwirtschaftsbank gegründet, mit deren Beihilfe eine rasch anwachsende Zahl von Genossenschaften ins Leben trat. Ende 1905 gab es schon 100, Ende 1908 400 und Ende 1910 600 ländliche Genossenschaftskassen, denen 70 Bezugs- und Abzugs-genossenschaften, 9 Molkereigenossenschaften, 3 Winzer- und 3 andere landwirtschaftliche Genossenschaften zur Seite standen. Im gleichen Jahre (1910) wurde eine Zentralgenossenschaftsbank gegründet, nachdem sich schon 1907 die meisten Genossenschaften zu einem Generalverband zusammengeschlossen hatten, der die Revision besorgt, Unterrichtskurse veranstaltet, eine Zeitung herausgibt und zugleich den geschäftlichen Mittelpunkt für den Warenbezug der Genossenschaften bildet. Es verdient noch besonders hervorgehoben zu werden, daß die Zentralgenossenschaftsbank neben der Kreditabteilung auch eine Versicherungsabteilung hat, und zwar für Vieh- und Hagelversicherung. Ueber die spätere Entwicklung fehlen uns gegenwärtig die Daten. Doch läßt der vorstehend umschriebene rasche Aufstieg des Genossenschaftswesens nach dem Wiedereintritt friedlicherer Zeiten ein schönes Aufblühen erhoffen.

Kokal- und Tagesnachrichten.

Predigt in der ev. Kirche A. B. Morgen Sonntag, den 16. Januar predigt in der ev. Stadtpfarrkirche Prediger-Vorher Gottlieb Schuster.

Staatsubvention der Städte. Der k. ung. Innenminister hat der Stadt Schäßburg 17500 K und der Stadt Mediasch 20000 K Staatsubvention angewiesen.

Auszeichnung. In Anerkennung tapfern Verhaltens vor dem Feind wurde verliehen: dem Fähnrich i. d. R. Hans Rabini des Inf.-Reg. Nr. 7 die Silberne Tapferkeitsmedaille I. Klasse.

Als „Johann Carl Lehrerstiftung“ widmen dem ev. Schulförderverein die drei Mediascher Logen des Guttemplerordens und ihr Jugendwerk den Betrag von 100 Kronen.

— Statt eines Kranzes auf den Sarg des Herrn Stadtpfarrer's Johann Carl Lehrer spendeten die Auschuß-Mitglieder des ev. Frauenvereins und der Kinderchirurgieabteilung 100 Kronen in die Johann Carl Lehrer-Stiftung.

Mediasch, 12. Januar 1916.

Spende. Aus Anlaß ihrer silbernen Hochzeit schenkten Herr Fritz Siegmund und Frau 100 Kronen zur Unterstützung jährlicher Kriegswaisen. Für diese hochherzige Spende dankt Die Kinderchirurgieabteilung des evangel. Frauenvereins A. B.

Vereinigung für Frauenbildung. Die Zusammenkünfte finden auch in Zukunft jeden Freitag von halb 9 Uhr bis 10 Uhr abends im deutschen Kasino statt.

Bitte. Wir bitten die Hausfrauen, die einen großen Vorrat an eingelegten, grünen Bohnen haben, so viel, als sie davon entbehren können, an uns abgeben zu wollen.

Noten-Kreuz-Spital.

Zusammenstoß zweier Lastzüge. Donnerstag früh gegen 3 Uhr fuhr auf unserer Station ein Lastzug auf einen leeren Petroleumzug auf. Durch den Anprall wurden mehrere Waggons beschädigt. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen, die Begleiter des Zuges konnten zur rechten Zeit noch abspringen. Zum Glück konnte auch der bald eintreffende Schnellzug noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden. Die zertrümmerten Waggons wurden noch im Laufe desselben Tages aus dem Wege geräumt und die Beschädigung an den Schienen ausgebessert. Der Verkehr erlitt keine Störung.

Steueramtliches. Die Dienstgeber der Landwirtschaftlichen Dienstboten werden aufgefordert, die Beiträge pro 1 Kronen 20 Heller bis spätestens 1. April d. J. zu bezahlen, da sonst bei verspäteter Einzahlung etwaiger Unfälle ihrer Dienstboten der Anspruch auf die Versicherungssumme verloren geht.

Im Sinne der Zirkular-Verordnung Zahl: 179/916 II. der k. k. Finanzdirektion in Schäßburg sind die laut dem XXIX. G. A. v. J. 1875 unter die Erwerbesteuer III. Kl. gehörigen, jedoch noch nicht besteuerten Einkünfte, rückgründend bis 1. VIII. 1914, spätestens bis zum 26. Januar 1916 der genannten Direktion anzumelden. Nach dieser Zeit erlassene, aber falls mit III. Kl. Erwerbesteuer zu bemessenden Beschäftigungen unterliegen vom Tage der Ausübung an gerechnet einer 15-tägigen Anmeldepflicht. Die genannte Verordnung hat den § 8 des XXI. G. A. vom Jahre 1915 zur Grundlage.

Verloren wurde auf dem Wege Rothgasse Marktplatz ein schwarz lebernes Damenredüf. Inhalt 5 Kronen. Abzugeben bei der Polizeihauptmannschaft.

Das Veltrophotoplastikon im Restaurant Lapla, Bahnhofplatz, ist wieder geöffnet und jeden Samstag und Sonntag von 3 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends zu besichtigen. VI. Zirkus 15. und 16. Januar 1916: Hochinteressante Reise durch Paris.

Viehaustrieb. Am 13. Januar wurde solgendes Vieh aufgetrieben: Schweine 1010 Stück, verkauft wurden: 750 Stück. Großviehaustrieb 15 Stück, verkauft wurden 3 St. Schweine in lebendem Gewicht K 2-10—2-80.

Zur Agnoszierung gefallener unbekannter Soldaten. Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß vom gemeinsamen Zentralnachwezbureau aus Wien hieran die IV. Tafel mit Fotografien unbekannter Soldaten und Zivilisten samt Personenbeschreibungen eingelangt ist. Dieselbe wird im Magistratschloß affigiert und

sind im Falle eventueller Anoszierungen zweckdienliche Mitteilungen bei der Militärabteilung des Stadtmagistrates zu erstatten.

Die Furcht vor Maden. Die „Kölnische Volkszeitung“ schreibt: In der italienischen Presse spielt die Frage nach dem Verbleib Madensens eine gewisse Rolle. Die einen vermuten Madensens in Konstantinopel, um den ägyptischen Feldzug vorzubereiten, andere raten auf Galizien und wieder andere erwarten in Serbien den Angriff auf das Saloniker Lager der Verbündeten.

Ergänzungsprüfungen für den Einjährig-Freiwilligendienst. Im Guvernement mit dem Ministerium für Landesverteidigung und dem ung. Landesverteidigungsminister wird in Erweiterung der Bestimmungen des § 85 al. 7 der W.-V. 1. Teil, verfügt, daß im Jahre 1916 auch in den Monaten Januar, Februar und April Ergänzungsprüfungen für den Einjährig-Freiwilligendienst vorzunehmen sind, die wie folgt zu beginnen haben: Im Monate Januar am 10., im Monate Februar am 14. und im Monate April am 10.

Die Abenteuer des Fremdenlegionärs Kirch. Kirch hielt sich bei Ausbruch des Krieges in Kamerun auf, trat dann, da er hierzu die einzige Möglichkeit sah, nach Deutschland zu gelangen, in die Fremdenlegion ein, und später glückte es ihm tatsächlich, sich in die deutschen Schützengräben in Sicherheit zu bringen. Die wahrhaft abenteuerlichen Erlebnisse sind von Kapitanleutnant z. D. Hans Paasche getreu nach den Erzählungen Kirch's niedergeschrieben, und die „Gartenlaube“ beginnt in dem sechsten erschienenen Heft 1 ihres neuen Jahrgangs mit der Veröffentlichung dieser hochinteressanten Berichte. — „Aus der Predigt eines Jahrbuchers“ ist der Titel eines Aufjages von Friedrich Haffjüng, der in demselben Heft erscheint. Mit eindringlichen Worten hält Haffjüng aus die Lehren vor, die das verfloßene Jahrhundert 1816 bis 1915 uns Deutschen in unserer Geschichte gegeben hat; der Verfasser schließt: „Darum zum höchsten Ziel gedungen, auf daß nicht das Blut der toten Geschlagenen wider unsere Zagheit schreie“. Neun interessante Abbildungen veranschaulichen im Bilde die geschichtlichen Höhepunkte des genannten Zeitraumes. Das Heft enthält außerdem den Anfang des neuen Romans „Die Opferchale“ von Ida Boy-Ed, der einen Ausschnitt aus dem großen Kriege, gesehen durch das Temperament einer Dichterin, meisterhaft wiedergibt. „Auf Schneeschuhen“ von Gräfin Eva von Baudissin (mit vier Abbildungen), „Der neue Vierbund“ im geschichtlichen Licht“ von Dr. Freiherrn von Wladay und die farbige Kunstbeilage „Der letzte Freundesdienst“ von Professor Rudolf Eichstaedt.

„Neueste Erfindungen und Erfahrungen“ auf dem Gebiete der praktischen Technik, Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft zc. XXXIII. Jahrgang 1916, Heft 2 (H. Hartleben's Verlag, Wien.) Pränumerationspreis ganzjährig, für 13 Hefte 10 K., Einzelne Hefte für 80 h. Die „Neuesten Erfindungen und Erfahrungen“ haben es sich zur Aufgabe gemacht, für ihren Leserkreis, hauptsächlich Industrielle und Gewerbetreibende, nur streng sachliche, stets neue Themen behandelnde Abhandlungen zu bringen, die für diese aktuellen Interesse haben und diese Zeitschrift ist bestrebt, ihre Zahl an sachlichen Mitarbeitern zu vermehren. Der Fragekasten bietet jedem Abonnenten die Möglichkeit, sich über einzelne Spezialgebiete genauestens zu unterrichten. Der lange Bestand der Monatsschrift, die Zahl der Leser selbst in übersehbaren Ländern gibt Zeugnis für ihre Beliebtheit; sie verbreitet sich über alle Gebiete der Technik, der Industrie und der Gewerbe und besteht wohl keine zweite Zeitschrift, die gleiche Mannigfaltigkeit und Reichhaltigkeit aufzuweisen vermag.

Praktische Fußpflege. Die Zeitschrift „Praktische Fußpflege“, illustrierte General-Anzeige für Fußpflege, Beinproxis, Hand- und Nagelpflege, Fachzeitung für Fuß- und Handpfleger, Bein- und Fußleidende, Fußnageloperateure, Massierer, Heilgehilfen, Krankenpflege- und Bäderpersonal, Schuhmacher, Fußwandler usw., (Verlag Berlin NO 43, Georgenkirchstr. 27), hat ihren neuen Jahrgang begonnen. (Abonnementspreis M 6 — pro Jahr, Einzelnummer 30 Pf., erscheint am 1. und 15. jeden Monats.) Da die Wichtigkeit der Volks Fußpflege nicht von der

Hand zu weisen ist, dürfte die Zeitschrift „Praktische Fußpflege“ sehr willkommen oder ganz unentbehrlich sein.

Dr. Richters Anker-Liniment. Capsici compos. Erlaß für Anker-Pain-Expeller. ist ein vielfach bewährtes Hausmittel, das als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Erschlaffungen, Lähmungen, Hüftweh (Ischias), Kreuzschmerzen usw. tausendfach mit dem besten Erfolg angewendet wird. Die große Verbreitung des Anker-Liniment, ist der schlagendste Beweis für die Vorzüglichkeit dieses Präparates, das in keinem Hause fehlen sollte. Es ist insbesondere solchen Leuten angelegentlich zu empfehlen, die sich viel im Freien aufhalten, öfterem Wetterwechsel und daher leicht Erkältungen ausgesetzt sind, z. B. Militär, Oekonom, Förster, Jäger, Landleute, Fischer, Bergleute, Seefahrer, Auswanderer usw., so auch Touristen vor und nach anstrengenden Touren und überhaupt allen Reisenden, da es ihnen schnell und sicher Hilfe bringt. Für die Krieger im Felde ist das Anker-Liniment ganz unentbehrlich (auch sehr bequem als Feldpostbrief zu verschicken). Zu haben in den Apotheken oder direkt von Dr. Richters Apotheke „Zum Goldenen Löwen“, Prag, 1., Elisabethstraße 5. — Täglicher Versand.

Stimmen aus dem Publikum.*

Diensterteilung im Roten Kreuz-Spital vom 16. bis 22. Januar. Aufstehsdamen: Montag: Lotte Andrae; Dienstag: Helene Pap; Mittwoch: Louise Haberpurich; Donnerstag: Anna Karthmann; Freitag: Johanna Lukas; Sonnabend: Josefine Schuller; Sonntag: Sophie Reßler. Pflegegeschwestern: Grete Oberth, Rini Drobiloff, Lotte Oberth, Mariechen Binder, Tilly Martin, Herta Kolberth, Heddi Müller.

Dem „Roten-Kreuz-Spital“ wurden gespendet: Vom ev. Frauenverein aus Blaudorf 12 Viertel Korn, 24 Viertel Kartoffeln, 4 1/2 Viertel Bohnen, 4 Viertel Mais, 2 Viertel Gemüse, 50 Eier; von den romanischen Damen aus Mediach 22 Strizel und Tassen Kaffee; von der sächsl. Gemeinde Busd 6 1/2 Viertel Bohnen; vom evang. Frauenverein Genddorf 258 Eier; von den Pfarrherren des Mediacher Kirchenbezirks als Beitrag für Monat Januar 65 Kronen; von den Teilnehmerinnen des Korbflächenturjes 20 Kronen; von Frau Hauptmann Andrievic 10 Kronen.

Schulfondverein.

Zum Andenken an Rosa Graßius geb. Rabini spenden Dr. H. Siegmund und Frau 20 Kronen.

Zum Andenken an ihre liebe Freundin Rosa Graßius geb. Rabini widmet Johanna Andrae 10 Kronen.

Zum Andenken an Joh. Petersberger städt. Oberpostwart i. R. widmen dessen Gattin Dorothea Petersberger und Kinder 200 Kronen.

Daniel Karthmann, Kaufmann, widmet auf das Grab seines lieben unvergesslichen Kameraden Johann Carl Lehrer, ev. Stadtpfarrer in Mediach, gestorben 11. Januar l. J., anstatt Blumensträuße dem ev. Schulfondverein 20 Kronen.

Zum Andenken an den im Felde gefallenen Prof. Arnold Weber und zum Andenken an Rosa Graßius, Tafelrichtersgattin, spenden dem ev. Schulfondverein die Geschwister Graßius 100 Kronen.

Zum Andenken an sein Geschwisterkind Josefa Kolberth spendet dem ev. Schulfondverein Eduard Theil 30 Kronen.

Zum Andenken und zur Erinnerung an Stadtpfarrer J. Carl Lehrers treue Mitarbeit an den Zielen des Vereins spenden für den Mediacher Schulfond 100 Kronen

die Bezirksverwaltung des Mediacher Landwirtschaftsvereins.

Dankfagung.

Für das uns anlässlich des Hinscheidens unseres unvergesslichen teuren Gatten und guten

* Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Vaters in so reichem Maße ausgesprochene Beileid sagen wir herzlich Dank. Desgleichen allen jenen, die durch ihre Gegenwart mit dazu beigetragen haben, das letzte Geleit so ehrend zu gestalten.

Insonderheit den hochachtungswürdigen Herren vom Kapitel, vom hochlöblichen Bezirkskonsistorium, vom löblichen Presbyterium, hier und Reichsdorf danken wir aus bewegttem Herzen für die trostreichen Worte und dem löbl. Musikverein für den erhebenden Gesang.

Familie Lehrer.

Eingefendet.

7391 31—50

Vortrefflich bewährt für die Krieger im Felde und überhaupt für Jedermann hat sich als beste

schmerzstillende Einreibung

bei Erkältungen, Rheumatismus, Gicht, Influenza, Hals-, Brust- und Rückenschmerz z. z. w.

Dr. RICHTERS

Anker-Liniment. capsici compos

Kreuz für **Anker-Pain-Expeller.**

Flasche K — 80, 1/4, 2 —

Zu haben in Apotheken oder direkt an beziehen von Dr. Richters Apotheke „Zum Goldenen Löwen“ Prag, 1., Elisabethstraße 5. Täglicher Versand.

Schluss des redaktionellen Teiles.



KOSMOS

Gesellschaft der Naturfreunde

bietet für jedermann einen

billigen und guten

Lesestoff

Beliehrend — Unterhaltend

Während des Krieges erhält jedes Mitglied bei dem Halbjahrespreis von

nur M 2.40

Jährlich 12 starke, reich illustrierte Monatshefte // und 5 gut: Bücher erster Schriftsteller //

Treten Sie sofort bei oder verlangen Sie Propekt bezw. Probe eilt bei Ihrer Buchhandlung oder der Geschäftsstelle des Kosmos, Stuttgart

Kalender

sind zu haben in den Buchhandlungen G. A. Reissenberger und Georgette Reissenberger

Kundmachung.

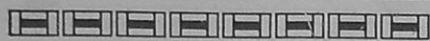
Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Anmeldungen für **freie Kellermanipulation** bis **30. Januar 1. J.** beim städt. Gefälleamt entgegengenommen werden.

Mediasch, am 12. Januar 1915.

Das städtische Gefälleamt

Rudolf Genter

7516 1—2 Oberbuchhalter als Amtsleiter



LUDWIG HESSHAIMER:

HEIL UND SIEG

35 Zeichnungen vom östlichen Kriegsschauplatze.

In Leinenmappe K 12.—.

zu haben in der Buchhandlung

G. A. Reissenberger, Mediasch.

7515

Pluffforderung.

Ein kleiner, weißer, am Kopfe braun- geströmter Foxterrier — mit Halsband versehen — ist von irgend jemand abgefangen worden. Man möge denselben ehstens wieder in Freiheit setzen, da andern Falls gegen den Täter vorgegangen wird.

= Gebirgs- = Himbeersyrup

aus wildgewachsenen 7101 40

hocharomatischen Himbeeren

garantiert rein offeriert

M. G. Wolff, Mediasch.

Millionen

gebrauchen gegen



Husten

Heiserkeit, Catarrh, Verklebung, Krampf- und Keuchhusten



Kaiser-Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen

6050 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Heusserst bekömmliche und wohlgeschmeckende Bonbons.

Paquet 20 und 40 Heller, Dose 60 Heller zu haben bei:

H. Folberth, Adler-Apotheke
Friedr. Graeser, Zum Auge Gottes
Jos. Oberth, Kronen-Apotheke.

5773 92—120

Vorzügliche Speisezwiebel zu haben in der Landw. Lehranstalt.

per Kilo 50 Heller. 7512 2—3

Sparet mit Seife, sie ist jetzt sehr teuer. 7513 2

Meltzer's Seifenpulver

erleichtert das Waschen wesentlich.

Melzer's Hygienische Fettseife

(Grünpackung), bessere, preiswerte Feinseife, mild, leicht schäumend, angenehm riechend. Um gut zu kaufen, bitte ausdrücklich obige Fabrikate zu verlangen.

Zu haben bei: M. Schemmel, Fritz Graef, A. Heilper, Jos. Teil, Hanni Schemmel, M. G. Wolff.



Lehrling

mit entsprechender Schulbildung, wird in der

Buchdruckerei
G. A. Reissenberger
Mediasch, aufgenommen



Stets steigender Nachfrage erfreut sich

Friedrich Naumann's

„MITTELEUROPA“

gebunden Mk. 3.50.

Neue Vorräte eingetroffen!

Neue Vorräte eingetroffen!

Zu beziehen
durch

Buchhandlung G. A. Reissenberger, Mediasch.